# hoffnungszeichen +

**Informationen und Themen aus der Ev. Hoffnungskirchengemeinde**

# *We are family!*

Erlöserkirche Fasanenhof und Neue Brüderkirche - Kassel

*Dezember 2023 — Januar und Februar 2024*

Liebe Leserinnen und Leser, ...

## *Abrahams Familie—es ist kompliziert*

Abraham ist der Urvater sowohl des Judentums und des Christentums als auch des Islam. Wir sind also so etwas wie eine Religionen-Familie. Klar, schon in Abrahams Familie war es nicht so einfach. Erst fehlten die Nachkommen, woraufhin seine Frau Sarah an der Zusage Gottes zweifelt und Abraham rät oder zumindest freistellt, ein Kind mit der Hagar zu bekommen, ihrer Sklavin. So wird als erstes Ismael geboren. Als sich Hagar über Sarah erhebt, wird es schwierig zwischen den beiden, und Hagar muss gehen. Gott aber lässt nicht zu, dass Hagar in der Wüste stirbt. Bei Isaak und seinen Söhnen ist es nicht viel besser: Jakob betrügt seien Bruder und muss fliehen, und erst nach langen Jahren versöhnen sie sich wieder. Was für eine Familie! Sollte uns die Versöhnung nicht auch gelingen?

In dieser Ausgabe des Hoffnungszeichen geht es um Familie. Wir starten das Projekt „We are Family“, das aus Mitteln des Innovationsfonds gefördert wird. „We are Family“ - so heißt ein Disco-Hit von 1979. Die vier Sängerinnen waren tatsächlich Geschwister. Und dennoch hatte das Lied schon immer eine größere Bedeutung: Wir können einander Familie sein, auch wenn wir nicht Verwandte sind—so ähnlich hat es ja auch Jesus schon gesagt. Und als Familien können wir Teil der großen Menschheitsfamilie sein.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen—und ein frohes Fest der Familie!

*Ihr Pfarrer Stefan Nadolny*

**Impressum:**
V.i.S.d.P.
Pfarrer Stefan Nadolny, Gartenstraße 5, 34125 Kassel

## *We are Familiy—InterKulturelle Familienarbeit*

Wir sind eine bunte und vielfältige Gemeinde. Bei uns gehen Menschen aller Hautfarben, fast aller Altersgruppen, mit vielen Begabungen in Gruppen und Ausschüssen, aber auch in Kitas und bei Gottesdiensten ein und aus. Uns verbindet die Gemeinschaft, die unser (jeweiliger) Glaube uns schenkt, und der Wunsch, dass dieser Glaube irgendwie mitten im Leben Ausdruck findet. Und in diesem Sinne sind alle diese verschiedenen Menschen auch eine große Familie.

Wir haben in der Leitung überlegt, dass wir die Verbindungen untereinander gerne weiter stärken würden – nicht nur mit den Geschwistern der DICG, sondern auch der Altersgruppen und z.B. der Ausschüsse untereinander. Dazu haben wir ein Konzept zur „Interkulturellen Familienarbeit“ formuliert, mit dem wir beim Innovationsfond unserer Landeskirche erfolgreich waren. Wir können nun mit zwei weiteren Menschen hauptamtlich diese Vernetzungsarbeit voranbringen. Nana Danso und Mirjam Grose sind ein interkulturelles Team, weitere kommen hinzu, wie jetzt schon Sarah al Diban, s. Seite 7.

„Interkulturelle Familienarbeit“ wie wir sie denken, hat drei Hauptbereiche:

> Wir arbeiten **interkulturell**, nehmen unsere Unterschiedlichkeit wahr und lernen voneinander und miteinander.

> Wir arbeiten **kulturell**, nämlich mit viel Musik, Kreativität, Kunst und hören aufeinander. Dazu gehört auch das gemeinsame Feiern vor Gott in neuen Formen.

> Wir machen **Familienarbeit**, unterstützen also Familien und alle, die sich zu unserer Gemeinde-Familie zählen mit Angeboten, die im Alltag konkret weiterhelfen.

Mirjam und Nana trainieren in Kürze Teams, die fitter im interkulterellen Miteinander werden wollen. Sie begleiten Elterntreffs und beraten, und sie machen mit uns die Idee von „We are family!“ in unserer Hoffnungskirchengemeinde bekannter.

*Claudia Barth*

## *Fahrrad-Kultur-Garten*

Das Fahrrad-Kultur-Garten-Projekt geht zu Ende! Zweieinhalb Jahre konnten wir mit Förderung des Landes Hessen die Fahrradwerkstatt, in Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit des Schlachthof und anderen den Garten betreiben und viel Kulturelles veranstalten.

Manches von dem Projekt wird in ähnlicher Form weitergehen, auch wenn der Förderzeitraum zu Ende geht: Fahrradwerkstatt, Garten und Kulturprojekte wird es weiter geben!

Wir wollen das gelungene Projekt ein bisschen feiern mit einer kleinen Jahresabschlussfeier am 13.12.2024 ab 16.30 Uhr im Café im Stadtteilzentrum

## Mirjam Grose

Liebe Gemeindemitglieder der Hoffnungskirchengemeinde,

wir leben in Zeiten eines gesellschaftlich spürbaren Verengens und Verschließens gegenüber Andersdenkenden, an vielen Orten herrschen Krieg und Terror und auch hier in Deutschland spüren wir einen deutlichen Rechtsruck, der oft zu Ausgrenzung und Angst führt. Die Hoffnungskirchengemeinde setzt dagegen ein deutliches Zeichen, ist schon jetzt ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft, an dem Menschen unterschiedlicher Kulturen und Konfessionen gemeinsam Kirche und Gesellschaft gestalten. Das Projekt „We are Family“, das Angebote der interkulturellen Familienarbeit machen möchte, unterstützt diese Offenheit und Vielfalt und ich freue mich deshalb sehr, ein Teil des Projekts sein zu dürfen.

In aller Kürze ein paar Informationen zu mir: Ich habe in Kassel an der CVJM-Hochschule studiert und bin Sozial-, Gemeinde- und Erlebnispädagogin. Einige von Euch und Ihnen habe ich bereits kennen lernen dürfen, denn seit April 2023 bin ich auch Jugendreferentin im Kooperationsraum Nordost und mache Angebote für Kinder und Jugendliche. Ich liebe die Natur und alles, was man mit, in und um sie herum erleben kann. Außerdem mache ich für mein Leben gerne Musik, am liebsten mit vielen Menschen gemeinsam. Und ich träume von einer bunten und lebendigen Kirche, in der Menschen unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft ein Zuhause finden, sich willkommen und geborgen fühlen und diesen Raum gemeinsam gestalten können.

Deshalb freue ich mich sehr darauf Sie und Euch kennenzulernen und mit Ihnen und Euch gemeinsam bunte und vielfältige Projekte für Familien, Kinder und Erwachsene gestalten zu dürfen.
Bis hoffentlich ganz bald!

*Mirjam Grose*

## *Nana Danso*

Mein Name ist Nana Danso. Ich bin in Ghana geboren und teilweise in Deutschland aufgewachsen. Die Gemeinschaft und Atmosphäre der CVJM-Hochschule haben mich überzeugt, dort 2021 die Ausbildung zum Jugendreferenten zu beginnen,  momentan bin ich im dritten Jahr.

Ich mache gerne Musik und engagiere mich im musikalischen Bereich meiner Kirche, der Divine Impact Church of God, die sich bereits in einer Kooperation mit der Hoffnungskirchengemeinde befindet.

Auf die vorliegende Arbeit in dem “We are Family” Projekt und die daraus entstehende Gemeinschaft freue ich mich.

*Nana Danso*

## Was kann Kirche für Familien tun?

*Von Wiebke Shah*

Als meine jetzt großen Kinder klein waren, wohnten wir noch in Mannheim.

Kurz nach dem Umzug in einen anderen Stadtteil Mannheims habe ich begonnen regelmäßig zur Krabbelgruppe in den Räumen der Kirche zu gehen. Das war nicht nur schön für die Kinder, sondern auch für mich, da ich so leichter die Möglichkeit hatte, Gleichgesinnte in meiner neuen Umgebung kennenzulernen.

Als die Kinder älter wurden, haben sie Kindergottesdienste und Bastelnachmittage mit mir besucht und wir haben auf dem Stadtteilfest am Stand der Kirche Waffeln gebacken und verkauft. Die Kirchengemeinde hat mir so die Möglichkeit gegeben mich zu engagieren, anderen zu begegnen, Freunde zu finden - man darf dazugehören. Eine solche Gemeinschaft schafft Geborgenheit und das Gefühl willkommen zu sein.

Nach unserer Ankunft in Kassel haben meine Jungs gerne beim Weihnachtsbasteln in den Gemeinden bzw. der Jugendkulturkirche und beim Weihnachtsmusical in der eigenen Gemeinde mitgewirkt. Sie nahmen auch an Ausflügen der Kirche teil. Sie sind zum Beispiel gerne bei der jährlichen Kanufahrt auf der Fulda/ Werra mitgefahren. Anfangs als Teilnehmer, dann irgendwann als Betreuer. Seit seiner Konfirmation engagiert sich mein Ältester an der Mitgestaltung und Betreuung des Konfirmationsunterrichtes und hat dabei sehr viel Spaß.

Auch die Kinder aus dem Kindergarten unserer Gemeinde werden mit ihren Freunden aus dem Kindergarten in die Schule gehen, später zum Konfirmations-

unterricht und gemeinsam an Freizeiten der Kirche teilnehmen.

Möglichkeiten der Kirchen wie „Kulturbiergarten“, Basare, Musikveranstaltungen in den Räumen und Gärten der Kirchen können Familien das Einleben in eine neue Umgebung erleichtern, sie sorgen für Ausflugsziele, Abwechslung im Alltag und können Treffpunkt für Jung und Alt sein.

Ich denke, Kirche kann mit gemeinsamen Aktionen wie Basteln, im Garten arbeiten oder vielleicht sogar Spiele- oder Lesenachmittagen für Jung und Alt einen unschätzbaren Beitrag zur Verständigung und zur Freundschaft leisten. Sie verbindet.

*Wiebke Shah gehört zum Kirchenvorstand unserer Gemeinde*

## *Winterspielplatz in der Ev. Kita Fasanenhof*

Ich bin Sarah al Diban, und ich lebe mit meiner Familie seit über einem Jahr in Kassel. Unser älterer Sohn besucht den Kindergarten an der Erlöserkirche. Im Turnraum des Kindergartens werde ich mit einigen Eltern und der Gemeindereferentin Mirjam Grose dienstags um 15.00-17.00 Uhr eine Art Winterspielplatz aufbauen. Für die Kinder soll es eine Gelegenheit zum Spielen, Toben und Turnen sein. Den Eltern ist es eine Möglichkeit einander unkompliziert zu begegnen, und mit anderen Familien auch in der kalten Jahreszeit in Kontakt zu bleiben oder in Kontakt zu kommen. Der Winterspielplatz ist ein Angebot der Hoffnungskirchengemeinde und lebt von der Vielfalt der Familien - also kommt gern dazu!

*Liebe Grüße, Sarah*

Racheal Adeke arbeitet beim Jugendbegegungszentrum Himmelsfels und ist Minister in der Divine Impact Church of God

## *Über „We are Family“ aus Sicht der DICG*

"Wir sind eine Familie" in unserer interkulturellen kirchlichen Zusammenarbeit, in der unsere Gemeinden mit unterschiedlichen Kulturen, Hintergründen und Ethnien zusammenkommen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und voneinander zu lernen, ist in der Tat eine eigene Familie.
Die Bedeutung des Aufbaus bewusster Beziehungen innerhalb der Familie Gottes und die gegenseitige Liebe und Wertschätzung machen die beiden Kirchenkooperationen zu etwas Besonderem. Die Bibel spricht in Galater 3,28 von Einheit und Liebe innerhalb der Kirche: "Da ist weder Jude noch Heide, weder Sklave noch Freier, noch Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus."

Dieser Vers unterstreicht die Bedeutung der Einheit innerhalb der Kirche und wie wir inmitten unserer Unterschiede eins in Christus sind. Einige der Unterschiede können auch eine Herausforderung sein, so wie jede andere Familie ihre eigenen Herausforderungen hat, so auch die interkulturelle kirchliche Zusammenarbeit. Eine der größten Herausforderungen ist die Sprachbarriere, die die Kommunikation erschwert, oder die Möglichkeit, einen Übersetzer hinzuzuziehen, um mehr Zeit für den Gottesdienst zu gewinnen. Eine weitere große Herausforderung sind die unterschiedlichen Bräuche und Vorgehensweisen, z. B. beim Gottesdienst. In einigen Kulturen werden andere Erwartungen an die Rolle der Musik oder der Predigt gestellt. Trotz dieser Herausforderungen ist unsere Zusammenarbeit im interkulturellen Gottesdienst sehr lohnend. Sie hat einen Raum geschaffen, in dem Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen und voneinander lernen können. Indem sie sich die Vielfalt zu eigen machen, haben die beiden Kirchen durch die Zusammenarbeit eine lebendige und dynamische Gemeinschaft geschaffen, die den Reichtum des Familienseins feiert.

*Projekte im Rahmen unseres neuen Projektes „We are Family!“*

Mit unserem Vikar
(=Pfarrer in Ausbildung)
Timo Janssen

Timo Janssen ist Vikar in unserer Gemeinde.

# Familienorientierung in der Gemeindearbeit

„We are family“, so lautet das Motto der neuen Familienarbeit in der Hoffnungskirchengemeinde. Mithilfe des Innovationsfonds der EKKW wurden zwei neue Stellen geschaffen, um familienorientierte Arbeit in unserer Gemeinde zu stärken und auszubauen. Dabei stellt sich mir die Frage: Wie kann so eine Familienarbeit aussehen? Kann eine Gemeinde überhaupt eine „Familie“ sein? Steht sie dann nicht in Konkurrenz zur eigenen Familie? Und evangelisch betrachtet: Was sagt eigentlich die Bibel dazu, wenn eine Gemeinde eine Familie sein will?

Die Formen von Familie sind heutzutage sehr vielfältig. Es gibt große sowie kleine, multikulturelle, Patch-Work-Familien, Wohngemeinschaften, die sich als eine Familie betrachten, als auch die klassische Variante von Vater-Mutter-Kind. Wir werden alle in eine Familie hineingeboren. Die Familie, zu der wir uns aktuell zugehörig fühlen, kann später aber ganz anders aussehen. Am Anfang sind es oft die Eltern, die die eigene Familie ausmachen. Später sind es vielleicht Freunde, dann die Partner*in oder andere Beziehungen. Welchen Platz kann da eine Kirchengemeinde einnehmen?

Die Bibel selbst ist voll mit Familien. Angefangen bei Adam und Eva mit ihren Kindern Kain, Abel und Set, bis hin zur Familie von Maria, Josef und Jesus. Prominent wird Gott als Vater bezeichnet und Paulus bezeichnet die Gläubigen immer wieder als Kinder Gottes. Die Familie oder das Bild einer Familie findet sich also

immer wieder. Dabei gibt es allerdings kein einheitliches Familienbild. Selbst Jesus Christus scheint da auf dem ersten Blick verschiedene Ansichten zu haben. So verteidigt er beispielsweise das vierte Gebot („Du sollst seinen Vater und deine Mutter ehren.“ 2. Mose 20,12) gegenüber den Schriftgelehrten (Mt 15,3-6), sagt aber an anderer Stelle, dass man nur ein Jünger sein kann, wenn man seine eigene Familie hassen würde (Lk 14,26). Wie kommt das?

Jesus predigte und spricht im Horizont des anbrechenden und kommenden Reich Gottes. Er hat damit nicht seine irdische, sondern die himmlische Familie vor Augen – eine Familie, in der Gott der Vater/die Mutter, er der Sohn und wir die Kinder Gottes sind und werden. Dabei spricht er sich nicht gegen die irdische Familie auf Erden aus. Er weist den Menschen aber auf sein Ziel hin, nämlich Teil dieser himmlischen Familie zu werden. Er hat eine Familie vor Augen, die sich aus allen Menschen speisen soll, unabhängig ihrer Abstammung und Kultur. Eine Familie, in der die Liebe Gottes herrschen und auf alle Familienmitglieder ausstrahlen soll.

Eine Kirchengemeinde kann dann zu einem Ort werden, wo diese himmlische Familie auf Erden real wird. Ein Ort, wo man einen Vorgeschmack auf die himmlische Gemeinschaft mit Gott bekommen kann. Ein Ort, wo die göttliche Liebe Gottes auf die Menschen einwirken kann und sie so zu Brüdern und Schwestern macht. Familienarbeit ist also eine auf Liebe gestützte Arbeit, die im anderen keinen Fremden, sondern ein Geschwisterteil entdeckt. Daran wird bei uns schon fleißig gearbeitet und sollte auch in Zukunft fleißig gearbeitet werden, auf dass wir alle Geschwister innerhalb der himmlischen Familie Gottes werden.

Eine Langfassung dieses Artikels finden Sie unter: www.hoffnungskirchengemeinde.de/blog